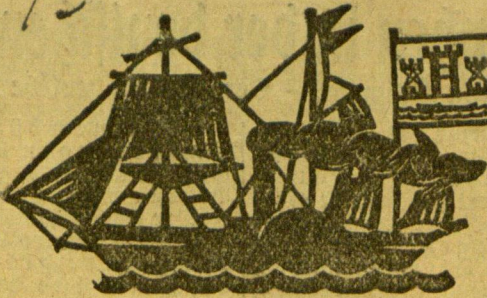


29/1 - 2026



Erchein: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Preis: Für Abholer 4,50 Btas, mit Zustellung 5,-- Btas...

Anzeigen sollen für den Raum einer Kolonell-Spaltseite im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. ... Einzelnummern 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 23

Memel, Donnerstag, den 28. Januar 1926

78. Jahrgang

Zwei Jahre ohne Lenin

(Von unserem Berichterstatter)
Nach vorangegangem Siechtum starb Lenin am 21. Januar 1924. Tatsächlich war Lenin geistig und damit auch politisch schon etwa einundneinhalb Jahre vorher gestorben. Aber noch heute zehrt der Kommunismus von dem, was sein Führer in der verhältnismäßig knappen Zeitspanne von Ende 1918 bis etwa Mitte 1922 gesprochen und getan hat.

Die Regierungserklärung Luthers

* Berlin, 27. Januar. (Tel.)
In der gestrigen Nachmittagsitzung des Reichstags erklärte Reichstagsler Dr. Luther:
Die jetzt im Reichstag vorgestellte Reichsregierung ist gemäß einem Antrag des Reichspräsidenten gebildet worden. Es wird Sache des hohen Hauses sein, verantwortlich darüber zu entscheiden, ob es der Aufnahme der sachlichen Arbeit durch diese Minderheitsregierung die Vertrauensgrundlage geben will.

Die Parteien zur Regierungserklärung

* Berlin, 27. Januar. (Zuspruch.) Im Laufe des Nachmittags verständigten sich die Führer der Regierungsparteien über die Formulierung der gemeinsamen Erklärung, die am Mittwoch durch den Abgeordneten Lehrenbach (Zentrum) abgegeben werden soll. Das Zentrum und die Bayerische Volkspartei hielten nach dieser Besprechung nochmals Fraktionsitzungen ab. In der Sitzung des Zentrums wurde die Formulierung der Erklärung ausdrücklich gebilligt.

Mißtrauensvotum der Deutschnationalen

Berlin, 27. Januar. (Zuspruch.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion beschloß gestern in ihrer Sitzung, am Mittwoch im Reichstag ein Mißtrauensvotum für die zur Zeit sich präsentierende Reichsregierung einzubringen.

"Times" über die neue deutsche Regierung

* London, 27. Januar. (Zuspruch.) "Times" schreibt: Die neue deutsche Regierung ist eine Agerierung Hindenburgs, der in kluger Weise seine Autorität ausgeübt hat. Sie ist aber auch in einem besonderen Sinne und gerade angesichts der Schwierigkeiten der Stunde eine Regierung Deutschlands. Die Regierungserklärung ist äußerst vorsichtig gewesen. Die Feindschaft der Deutschnationalen gegen die sich aus dem Locarno-Vertrage ergebenden Folgen erklärt vielleicht Luthers Abneigung, das wahrscheinliche Datum des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund anzugeben.

Sozialdemokratisch-kommunistisches Zusammengehen beim Volksentscheid

* Berlin, 27. Januar. (Zuspruch.) Vertreter der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei einigten sich gestern über die organisatorischen Vorbereitungen des Volksbegehrens, betreffend die entschädigungslose Enteignung der früher regierenden Fürsten.

Die Zusammenkunft Chamberlain-Briand

* London, 27. Januar. (Zuspruch.) Zu der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Chamberlain, der heute nachmittag in Paris erwartet wird, und Briand bemerkt der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph", in der Frage der Stärke der Besatzungstruppen entspreche die britische Auffassung weder der französischen noch der deutschen, sondern sie gehe dahin, daß die Stärke der Truppen in der zweiten und dritten Zone dieselbe bleiben solle, wie vor der Räumung Kölns. Wie die Blätter melden, wird bei der Zusammenkunft in Paris über folgende Punkte beraten werden: 1. Ob Deutschland seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt habe, 2. ob die vorbereitende Kommission für eine Abrüstungskonferenz, wie vereinbart, am 15. Februar zusammenkommen oder ob ihr Zusammenkunft aufgeschoben werden solle, 3. ob Deutschland zum Völkerbund zugelassen werden solle, bevor die interalliierte Militärkontrollkommission ihre Arbeit beendet und Berlin verlassen habe.

nicht zuletzt sozialpolitischem Gebiet alles tun müssen, was möglich ist, um die Erstarkung der Wirtschaft zu fördern und die Not weitester Volksschichten zu lindern.

Die Reichsregierung denkt besonders auch an die Landwirtschaft, deren Notlage sie mit großer Sorge verfolgt. Maßnahmen zur Linderung der allgemeinen Not in der Landwirtschaft sind in Vorbereitung und sollen in Verbindung mit verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen betrieben werden. Die gesamten Handelsvertragsverhandlungen, die ohne Unterbrechung fortzusetzen sind, müssen mit dem Ziel geführt werden, die Wiederherstellung eines lebhaften Warenverkehrs zu ermöglichen.

Die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß die schon vor längerer Zeit wirksam eingeleitete Preislenkungsaktion mit Nachdruck fortgesetzt werden muß. Der unverrückbare Zweck der Preislenkungsmaßnahmen neben der Gesundung des Wirtschaftslebens ist die Erleichterung der Lebenslage der Arbeiter und der sonstigen Lebensgrundlage mit geringem Einkommen. In Erfüllung ihrer besonderen Aufgaben in der Sozialpolitik wird die Reichsregierung ein Arbeiterschutzgesetz einbringen, das die Bestimmungen eines Arbeiterschutzes einheitlich zusammenfaßt und die Arbeitszeit neu regeln wird. Die wirkungsvollste Maßnahme zur Behebung der Arbeitslosigkeit bleibt immer noch, der deutschen Wirtschaft den Antrieb zu innerer gesunder Arbeit zu geben. Auch um dieses Ziel willen muß die deutsche Gesamtpolitik auf die Herstellung und Festigung eines wirklichen europäischen und Weltfriedens eingeleitet sein. Das Gebot der Stunde ist, mit dem klaren Ziel der Wiederanfrischung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes nach innen und außen, praktische Maßnahmen in sachlicher Arbeit zu ergreifen.

Nach Entgegennahme der Regierungserklärung, die von den Regierungsparteien mit Beifall aufgenommen wurde, während die Kommunisten, allerdings ohne größeres Echo zu finden, schon während des Verlesens durch Zwischenrufe hören wollten, vertagte sich der Reichstag auf Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

von den klassischen Ländern des Maschinenbaus zu erreichen. Diese Gedanken sind nicht neu, aber der Befehlston, in den sie gekleidet sind, verdient Beachtung. Es ist der alte russische Weg, Neuerungen von oben her zu schaffen. Wie einst Peter der Große das asiatische Moskau in das halbasiatische Rußland verwandelte, so wollen die Nachfolger Lenins das Agrarland in einen technisch unabhängigen Staat umwandeln. Peter und die Kaiser nach ihm erließen Ukase, Lenin und seine Nachfolger verfaßten Dekrete. Das Volk aber hat zu gehorcht. Daß solche Reformen nicht dauernd lebensfähig sind, ist Tatsache, jedoch ein Fall für sich, der hier nicht mitzupricht.

"Lenin ist tot — es lebe der Leninismus", das ist die Losung des heutigen Kommunistenstaates, dessen Leiter sich der furchtbaren Gefahren, die sie bedrohen, wohl bewußt sind, aber den Ernst der Lage öffentlich nicht ungeschminkt auszusprechen wagen. Aus dem ungeheuren Komplex der Probleme, deren Bewältigung der Sowjetregierung obliegt, ragt seit wenigen Tagen wieder einmal die fernöstliche Frage besonders deutlich hervor, alle übrigen Probleme an Bedeutung überschattend. Die Sowjetdiplomatie hat in den letzten zwei bis drei Jahren, hauptsächlich in der Person Karagans, des Abkömmlings eines tatarischen Fürstenhauses, dessen Heimat gleichfalls im mongolischen Asien liegt, namhafte Erfolge verzeichnen können. Das Küstengebiet am Stillen Ozean mit Kamtschatka und den anliegenden Inseln wurde von den roten Truppen besetzt, Japan gab, wenn auch zögernd und widerwillig, die Nordhälfte der Insel Sachalin an die Nachfolgeregierung des kaiserlichen Rußlands zurück und sogar das wenig wahrcheinliche wurde Tatsache: die das nominell zu China gehörend mandchurische Gebiet durchschneidende Dschinesische Eisenbahn kam unter sowjetrussische Verwaltung. General Tschang Tso Lin, der ungekrönte "König der Mandchurei", mußte noch unlängst machlos diese Besitzergreifung dulden. Inzwischen haben sich

die Dinge aber reißend schnell fortentwickelt: Tschang, zuerst von chinesischen Gegenführern geschlagen, hat diese, mit oder ohne Hilfe Japans, doch besiegt und dabei seinen Hauptgegner nicht Gemahlin noch bewährter offizialischer Methode um einen Kopf kürzer gemacht. Dann aber holte Tschang zum entscheidenden Schläge gegen die roten Machthaber in Chargin aus. Burszeit ist er dort Herr der Situation, denn er hat die Volkswirtschaft mit dem typisch bolschewistischen Mittel der Ueberfischung und rückständigen Energie, die weder Brauch noch Sitten respektiert, empfindlich getroffen.

Einsweilen hat Tschitscherin in ultimativer Form Einspruch erhoben. Die Wirkung dieses Protestes scheint gleich Null zu sein, ja es heißt, Moskau sei jetzt besonders friedliebend, um eine Erschütterung der Lage im Inneren des Landes zu vermeiden. Es ist die Rede von der Absicht Moskaus, die Vermittlung Tokios anzurufen. Im Grunde handelt es sich aber auch hier nur um den Gegensatz zwischen Japan und Rußland, der bald schon 30 Jahre alt ist und bisher eigentlich nur japanische Erfolge gezeitigt hat. Jedenfalls waren die russischen Fleis nur vorübergehend, und es scheint, daß Tokio in diesem Kampf zwischen Halbasiaten und Kulturasiaten einwilligen viele Aussichten hat, wenigstens sein politisches Uebergewicht weiter zu verstärken. Das wird Moskau gewiß nicht abhalten, es vielmehr nachdrücklich veranlassen, die soziale Minierarbeit in Asien mit allen Mitteln fortzusetzen. Der Verlauf dieses Kampfes ist aber noch ganz ungewiß, denn der Kommunismus kämpft um seine Existenz, und diese sucht im Angriff die Bedingungen für ihre Erhaltung, und wäre diese auch nur eine Gnadenfrist nach den 2 bis 3 1/2 Jahren ohne Lenin.

In Rom wurde eine kommunistische Versammlung aufgehoben, welche die Lenin-Woche abhielt. 14 Personen wurden verhaftet.

Es wird hervorgehoben, daß die Partei sich zahlenmäßig nahezu verdoppelt habe, aber in nächster Zeit eine noch wesentlichere Verstärkung erwarten könne. Vergeblich erwarteten die Feinde der Sowjetunion einen Zusammenbruch dieses Staatenverbandes, der in schwersten Verhältnissen zustande gekommen sei, nun aber auch das Schwerste schon hinter sich habe. Jüngst hätten "zum Glück nur einige wenige Genossen mit Schreden wahrgenommen, daß das nicht werftätige parasitäre Element auf dem flachen Lande" an Einfluß gewinne. Zur Widerlegung dieser Auffassung wird der Geist des toten Lenin angerufen unter dem Hinweis darauf, daß schon der Führer, der am Abend seines Wirkens die neue ökonomische Politik schuf, gewiß das Anwachsen dieser lästigen Kreise vorausgesehen habe. Aber der Leninismus habe gerade in den letzten zwei Jahren viel zur Festigung des Bundes zwischen städtischem Proletariat und Dorf- und Bergarbeitern. Und diese Taktik habe nicht nur den Kommunismus in allen Ländern zur Anerkennung verholfen, sondern auch den Einfluß der Arbeiterklasse in Frankreich, Deutschland, Bulgarien, Amerika und im Fernen Osten, wo es nun wieder einmal zu bedrohlichen Erscheinungen gekommen ist, nachhaltig gesteigert. "Lenin war kein Träumer", schreibt die "Torg. Prom. Gaset". "Ein genialer Führer der Massen, zeichnete er sich durch schärfsten Weitblick aus, und das ermöglichte es ihm und seiner Partei, sich weitest Ziele zu stecken, ohne doch die Realitäten des Lebens jemals außer acht zu lassen."

Sowjetrußland soll aus einem reinen Agrarlande immer mehr zu einem Industriestaate werden. Lenin selbst habe das gewollt, aber er habe auch vorausgesehen, daß der Kampf der Kolonialvölker um ihre Selbständigkeit die gesamte kapitalistische Welt in ihren Grundfesten erschüttern werde. Eine neue kommunistische Generation wachse jetzt heran; sie werde im Geiste Lenins erzogen. Es ist wohl kein Zufall, daß Felty Dzjerzinski fast zwei Jahre nach dem Tode Lenins eine Kundgebung erlassen hat, in der es heißt, daß die Sowjetunion aus einem Lande, das Maschinen und Werkzeuge importiert, in ein solches verwandelt werden soll, das den technischen Bedarf im eigenen Lande herstellt. Der Metallbearbeitung ist das größte Interesse zuzuwenden, um allmählich eine vollständige Unabhängigkeit

